

sähe er in einem herrlichen Lust-Garten drei Rosen, eine goldene, eine silberne und in der Mitte zwischen beiden eine natürliche, wie sie der Sommer bietet. Gerade, als er auf sie zutreten wollte, um die räthselhaften Blumen in der Nähe zu betrachten, tauchte eine Schlange aus dem blumigen Grase auf, welches sich wie eine duftige Hülle um die Gegenstände seiner Aufmerksamkeit ausbreitete, und ehe er sich's versah, oder Etwas zu seiner Vertheidigung thun konnte, schoß das Luthier mit heiserem Geziße auf ihn zu. Die grimmentflammten Augen schienen Feuer zu speien, und es wäre um ihn geschehen gewesen, wenn nicht eine weißgekleidete Gestalt hinzugesprungen wäre, bei deren Anblick die Schlange sofort das Weite suchte.

In Schweiß gebadet, erwachte der junge Regent. Der räthselhafte Traum schien ihm Bürgschaft dafür, daß der unbekannte Freund mit seiner Warnung doch vielleicht nicht so ganz Unrecht habe. Von der geheimen Ahnung irgend einer unbekanntenen Gefahr durchzittert, gab er sogleich Befehl, daß in allen Gärten und Gewächshäusern seines Landes die Rosen vertilgt werden sollten. Ja, er setzte sogar die Todesstrafe darauf, wer eine Rose in seinem Hause oder Zimmer aufbewahren würde, oder eine derartige Blume als Schmuck an seiner Kleidung tragen sollte.

So rückte der Hochzeitstag heran.

Von Nah und Fern strömten die Geladenen herbei. Alle Häuser der Hauptstadt waren bekränzt, die Fenster mit Blumen geziert und von sämtlichen Thürmen und Balkonen flatterten bunte Fahnen hernieder. Aus den prachtvoll illuminierten Sälen